

Verdi-Interpretation war spannend und bewegend

Marcus Strümpe, die Kantorei der Salvatorkirche und Gäste boten am Burgplatz mit dem „Requiem“ ein hohes Niveau

Pedro Obiera

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Salvatorkirche, als Kantor Marcus Strümpe zu einer denkwürdigen Aufführung von Giuseppe Verdis „Requiem“ einlud. Die Nähe zur großen Oper kann das Werk des reifen Komponisten nicht verleugnen. Das kann und will auch Marcus Strümpe gar nicht erst versuchen. Und so schaukeln sich die Chor- und Trompetenkaskaden im

„Dies Irae“ so mächtig auf wie die Seestürme im „Otello“. Die Kantorei der Salvatorkirche wurde verstärkt durch den BachChor Leverkusen, so dass es an gesanglichem Nachdruck ebenso wenig mangelte wie an orchestralem Glanz der Duisburger Philharmoniker und des nicht ganz sattelfesten Fernorchesters. Strümpe bevorzugte große, starke Töne. Auch in den lyrisch feineren Partien. Da trumpften die Solisten, vor allem die männli-

chen, bisweilen recht grob auf. So sorgte der Tenor Thomas Piffka, einst Mitglied des Gesenkirchener Ensembles, für kräftige, leider recht angestrengte Spitzentöne. Auch der Bassist Marcel Rosca vom Essener Aalto-Theater bot keine Musterstunde in Sachen Gesangskultur. Ausgewogener wirkten die Damen, vor allem die Mezzosopranistin Gudrun Pelker, der die Balance zwischen lyrischer Wärme und dramatischer Schlagkraft

recht sicher gelang. Darin stand ihr die Sopranistin Asta Kriksqinait kaum nach. Die Chöre gefielen durch ihre Imposanz. Feinere Schattierungen fielen der halligen Akustik des Kirchenschiffs ohnehin zum Opfer. Strümpe gelang so eine insgesamt spannende und bewegende Interpretation auf hohem musikalischem Niveau. Begeisterter Beifall. Am Sonntag wurde das Konzert im Leverkusener Forum wiederholt.



Marcus Strümpe, Kantor der Salvatorkirche. Foto: Tanja Pickartz